

Neuer Weg

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SED FÜR FRAGEN DES PARTEILEBENS - Nr. 17/1964

Genosse Friedrich Ebert - Kämpfer für die Einheit der Arbeiterklasse, für Frieden, Demokratie und Sozialismus

Am 12. September begeht das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Mitglied des Staatsrates der DDR, Genosse Friedrich Ebert, seinen 70. Geburtstag.

Schon in jungen Jahren reihte sich Friedrich Ebert als Buchdruckerlehrling in die sozialistische Arbeiterbewegung ein. In seiner Jugend erlebte er den Kampf und Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse unter Führung der Sozialdemokratischen Partei, die in Deutschland zu einer mächtigen politischen Kraft geworden war. Als der deutsche Imperialismus sich anschickte, seine aggressiven Eroberungspläne in die Tat umzusetzen, wurde er Anfang 1913 Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, und im gleichen Jahr, am 1. Mai, trat er der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei. Seither ist sein Wirken und Schaffen untrennbar mit der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung verbunden. In der Zeit der Weimarer Republik wirkte er als sozialdemokratischer Journalist und Redakteur am Zentralorgan „Vorwärts“ seiner Partei, im „Sozialdemokratischen Pressedienst“ und später als Chefredakteur an der „Brandenburger Zeitung“. Friedrich Ebert war viele Jahre Mitglied

des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei im Bezirk Brandenburg/Grenzmark. Im Jahre 1928 wurde er in den Deutschen Reichstag gewählt und gehörte kurze Zeit dem Preußischen Staatsrat an.

Friedrich Ebert zeichnet ein kritisch prüfender und kämpferischer Geist und die unbedingte Treue zur Sache der Arbeiterklasse aus. Diese Eigenschaften brachten ihn bereits vor 1933 in Widerspruch zur offiziellen Politik der sozialdemokratischen Parteiführung. Mit der Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland wurde Friedrich Ebert wie viele seiner sozialdemokratischen Genossen und kommunistischen Klassenbrüder von den Faschisten verhaftet und in die Konzentrationslager Oranienburg, Börgermoor und Lichtenburg geworfen. Der faschistische Terror und die Polizeischikanen des Hitlerstaates konnten seine Treue zur Arbeiterklasse nicht brechen.

In der Nacht des Faschismus reifte in ihm die Erkenntnis, daß die Ursachen der Niederlagen der Arbeiterklasse in ihrer Spaltung beruhen und daß Militarismus und Imperialismus nur überwunden werden können, wenn die Arbeiterklasse geeint und